



AM 24. NOVEMBER GEHT ES UM DIE GERECHTIGKEITSFRAGE

«1:12 macht die Schweizer glücklicher»

Als Parteisekretär der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Solothurn ist es meine Aufgabe die Medien zu beobachten und Zeitungen zu lesen. Als ich am 12. Oktober die Solothurner Zeitung wie auch das Oltner Tagblatt las, stiess ich auf das hochinteressante Interview mit dem Sozialforscher Richard Wilkinson* – ein bemerkenswerter Beitrag. Ich bin mir bewusst, dass eine Replik auf die fundierte Forschungsarbeit nicht lange wird auf sich warten lassen, aber trotzdem wieder einmal ein Bravo an die Redaktionen der Tagespresse.

Die Gerechtigkeitsfrage, worum es eigentlich bei der 1:12-Initiative in Wirklichkeit geht, ist in den letzten Tagen wieder in den Hintergrund getreten. Die Nein-Kampagne hat voll eingeschlagen und verunsichert Teile der Bevölkerung. Es ist eine Angstkampagne! Mit der Angst lässt sich gut spielen und Verunsicherung säen. So liest man von einem kommunistischen Lohndiktat, einem Loch in der Arbeitslosenversicherung, unzähligen Lohnkontrolleuren, höheren Steuern, von verdorbener Zukunft, Bürokratiewahn, Abwanderung usw. Diese Methode der Gegner ist gewollt und soll von der Gerechtigkeitsfrage ablenken, denn gegen Gerechtigkeit kann man ja nicht sein. Bei 1:12 geht es aber nur um Gerechtigkeit und deshalb um wirksame Rahmenbedingungen für Firmen und Abzocker, die in jüngster Zeit jegliches Mass verloren haben. Wenn Menschen das Mass für eine «normale» Sache, eine gesunde Gesellschaft, verlieren, braucht es Regeln. Aus demselben Grund gibt es heute ein Gesetz gegen Raser: Auch dieses wurde nur wegen weniger unbelehrbarer Menschen erlassen, denen der gesunde Menschenverstand abhanden gekommen ist und die vergessen haben, an die Folgen ihres Handelns zu denken. Diesen kann man heute das Fahrzeug wegnehmen. Die Manager ohne Mass hingegen will man nicht dazu zwingen sich nicht zu überschätzen, sich nicht so wichtig aufzuführen. Mit der 1:12-Initiative zeigen wir ihnen, dass es verdammt unanständig ist der Volkswirtschaft so viel Geld wegzunehmen, dass nicht sie alleine das Erfolgsmodell Schweiz ausmachen. Über 99 Prozent der Lohnempfänger haben nichts zu befürchten, im Gegenteil, ihre Arbeit wird damit vielleicht wieder etwas mehr wert sein, die Motivation zu

arbeiten könnte beflügelt werden und damit natürlich auch die Wertschöpfung. Und um auf meinen Anfang zurückzukommen: 1:12 verbessert sogar unsere persönliche Gesundheit, weil die Schweizerinnen und Schweizer mit gerechteren Löhnen glücklicher werden können, so Wilkinson.

Ein Gesetz gegen Raser gibt es auch nur wegen einiger unbelehrbarer Menschen, denen der gesunde Menschenverstand abhanden gekommen ist.

Was kannst du tun?

Falls du dich für die Initiative einsetzen möchtest und nicht davon zurückschreckst öffentlich für ein Ja einzustehen, dann kannst du jetzt Folgendes tun:

■ Plakat für deinen Garten, dein Garagentor oder dein Geländer bestellen: niklaus.wepfer@sp-so.ch

■ Leserbrief schreiben und an: redaktion@oltnertagblatt.ch und leserbriefe@solothurnerzeitung.ch schicken

■ In deinem Quartier Flyer/Abstimmungszeitung verteilen, direkt an Personen oder in Briefkasten:

Bestellung bei niklaus.wepfer@sp-so.ch

Vielen Dank für deinen Einsatz.

*SZ/OT vom 12.10.2013: Interview mit Richard Wilkinson

Niklaus Wepfer
Parteisekretär der SP Kanton Solothurn
niklaus.wepfer@sp-so.ch



Qualität, Durchlässigkeit, Mobilität: Herausforderung Lehrplan 21

Mit dem neuen Lehrplan 21 liegt ein umfassendes und modern konzipiertes Dokument zur Vernehmlassung vor. Wichtige Kernziele werden benannt: Was Kinder in der Schule lernen, sollen sie auch umsetzen können. Es reicht nicht, den Stoff einfach zu behandeln, das gelernte Wissen soll auch angewendet werden können. Der Lehrplan 21 soll die Mobilität von Familien erleichtern. Auf den ersten Blick gefällt mir die Vorlage. Ich erkenne inhaltlich und pädagogisch Wertvolles. Die Gliederung in Zyklen ist sinnvoll. Die praxisnahe, ausgewogene Aufteilung in sechs Fachbereiche geht einher mit der Ausbildung überfachlicher Kompetenzen (personale, soziale, methodische). Dazu kommen fächerübergreifende Kompetenzen wie ICT und Medien. Das passt! Es werden Mindestansprüche und weiterführende Kompetenzstufen formuliert. Das schafft Klarheit! Bei genauerer Durchsicht stelle ich jedoch fest: Das Dokument ist zu umfangreich, überfüllt und noch nicht praxistauglich. Reduktion, Präzisierung und Konkretisierung sind nötig! Die Latte wird gemäss der Leistungsorientierung, was ich unterstütze, hoch angesetzt. Einige SchülerInnen werden jedoch Mühe haben, die Mindestansprüche zu erfüllen. Offen ist, was mit ihnen geschehen soll. Und was bleibt von der angestrebten Harmonisierung übrig, wenn Stundendotationen oder Fächerbezeichnungen kantonal geregelt werden sollen? Es darf nicht sein, dass in solch wichtigen Fragen jeder Kanton wieder sein eigenes Süppchen kocht. Ich erwarte, dass sich die Kantone zusammenraufen und mittels Verbindlichkeitserklärungen die Harmonisierung Wirklichkeit werden lassen. Die SP nimmt diese Themen in der Vernehmlassung auf und wird bei der kantonalen Umsetzung aufmerksam mitwirken.

Mathias Stricker, Bettlach, Kantonsrat
mathias.stricker@bluewin.ch



AUS DEN SEKTIONEN

Die SP Olten blickt auf eine erfolgreiche MIO zurück

Gemeinsam mit der SP-Amteipartei war die SP Olten auch dieses Jahr wieder an der MIO mit ihrer «bar rouge» präsent. Unter der Leitung von Yabgu R. Balkaç und mit tatkräftiger Unterstützung von Jeanette Dinkel war die bar rouge neu gestaltet worden und lud die Messebesucher und Politikerinnen jeder Couleur zum Verweilen und Diskutieren ein.

Besonders die gegenwärtige Finanzsituation gab zu Diskussionen Anlass und viele Oltnerinnen und Oltner zeigten sich sehr besorgt über die Lage der Stadt und erkundigten sich nach der Haltung der SP Olten. Sie sagten, dass die Bürgerlichen die Situation ausnutzen, um ihre Ideen von Sparmassnahmen durchzusetzen, die bisher nicht mehrheitsfähig waren. Die Bürgerlichen würden gerne Dienstleistungen wie zum Beispiel den Werkhof privatisieren. Im Weiteren wurde die Sorge laut um Angebote Dritter, welche

durch die Stadt Olten finanziell und materiell unterstützt werden, dazu gehören Voliere, Robispielplatz, IKUBO, etc. Damit würde viel Wissen und Erfahrung verloren gehen. Es wurde auch klar die Erwartung geäussert, sich für das Personal der Stadt Olten einzusetzen, für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen und Lohnabbaumassnahmen zu verhindern.

Doch auch die im November zur Abstimmung kommende 1:12-Initiative wurde lebhaft und kontrovers diskutiert.

Ein besonderes Ereignis war der Besuch von Christian Levrat. Er begrüsste alle Anwesenden persönlich und kam mit vielen ins Gespräch. Er zeigte sich sehr offen für die Anliegen der Oltnerinnen und Oltner und nahm viele positive Eindrücke mit nach Bern.

Brigitte Kissling, Präsidentin SP Olten



Daniel Weibel, Yves Fankhauser, Philipp Jenni, Remo Bill, Lea Summ (es fehlt Mathias Stricker)

SP Amtei Solothurn-Lebern: neuer Präsident und neue GL-Mitglieder gewählt

Am diesjährigen Amteiparteitag der SP Amtei Solothurn-Lebern wurde Philipp Jenni aus Solothurn zum neuen Präsidenten gewählt. Er bringt aus dem Aargau reiche SP-Erfahrung mit, war er doch bereits Bezirksparteipräsident im Freiamt. Die Geschäftsleitung setzt sich neu wie folgt zusammen: Neben Philipp Jenni sind Yves Fankhauser (Vizepräsident) aus Solothurn, Remo Bill und Daniel Weibel aus Grenchen, Céline Summ (neu) und Kantonsrat Mathias Stricker (neu) aus Bettlach

mit dabei. Verabschiedet wurden Präsidentin Katrin Leuenberger, Vizepräsident Joël Musslier, GL-Mitglied Giorgio Tuti und die ehemaligen KantonsrätInnen Walter Schürch, Markus Schneider und Clivia Wullimann. Nach den statutarischen Geschäften liessen sich die GenossInnen von den Vorzügen der 1:12-Initiative überzeugen. Dazu waren Hanna Bay (Präsidentin JUSO Graubünden) und Stefan Rügger (SGB) angereist. Der Abend klang mit lebhaften Diskussionen beim Apéro aus.

AUS DER KANTONALPARTEI

In der Geschäftsleitung gab es erneut einen personellen Wechsel. Katrin Leuenberger aus Solothurn trat als Vertreterin der Amtei Solothurn-Lebern per Ende September zurück und anstelle von ihr haben die Delegierten am Parteitag in Grenchen Kantonsrat Mathias Stricker gewählt. Katrin nahm erstmals am 10. Januar 2010 an einer Geschäftsleitungssitzung teil, setzte sich während fast vier Jahren intensiv für die Kantonalpartei ein und vertrat die Anliegen der Amteipartei. Für diesen Einsatz dankt ihr die Partei ganz herzlich und wünscht ihr auf diesem Weg für die Zukunft alles Gute. Mit Mathias Stricker nimmt ein



engagierter Gemeinde- und Kantonspolitiker Einsatz im Gremium, er ist Primarlehrer und wohnt mit seiner Familie in Bettlach.

Rüttenen: Wechsel im Präsidium nach 16 Jahren

In der Sektion Rüttenen hat Ursula Bigler nach 16 Jahren das Präsidium abgegeben. Als jüngster Erfolg unter ihrer Führung darf die Wahl zweier Gemeinderatsmitglieder nicht unerwähnt bleiben. Für diesen langen und engagierten Einsatz möchte ihr auch die Kantonalpartei ganz herzlich danken und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Als Nachfolger konnten

Mario Ruetsch und Alfred Schneeberger gewonnen werden. Ganz unerwartet ist Alfred kurz nach seiner Wahl auf einer Velotour verstorben. Mario Ruetsch hat sich daraufhin bereit erklärt, die Partei vorerst alleine zu führen und zählt auf die Unterstützung der zahlreichen Mitglieder. Herzlichen Dank an Mario für diesen Sondereinsatz.

PRESSEKONFERENZ VOM 18. OKTOBER 2013

Kantonales Komitee «Ja zur 1:12-Initiative»

An der Pressekonferenz argumentierte das Solothurner Komitee «Ja zur 1:12-Initiative» für Lohngerechtigkeit. Die Initiative löst in der Schweiz intensive Diskussionen aus und wird auch international beachtet: «Mehr Gleichheit führt zu mehr Wohlstand: 1:12 wird die Schweizer glücklicher machen.» So der englische Professor Richard Wilkinson. Auch die Komitee-Mitglieder sind davon überzeugt.

Sebastian Walter (JUSO): Topmanagement bedient sich – 1:12 als Reaktion auf Lohnexzesse. Die 1:12-Initiative will, dass kein Lohn in einem Unternehmen höher ist als das Zwölfwache des tiefsten Lohns. Gegen das schamlose Bedienen der CEOs wird somit konkret vorgegangen. Das trifft einen Nerv, denn die Initiative wird heiss diskutiert. Das Problem hat jeder verstanden. Die JUSO will nun handeln. Sie kämpft mit Kreativität und motivierten AktivistInnen gegen die Angst-Kampagne des millionenschweren Gegner-Komitees. So wollen sie die Bevölkerung überzeugen.

Franziska Roth (SP): Ein Kampf für die Gerechtigkeit. Durchschnittliche Löhne sind seit 2002 um 2,8 Prozent gewachsen, Löhne im Topmanagement um 80 Prozent. 400 000 Menschen leben in der Schweiz unter der Armutsgrenze. Es geht also um Gerechtigkeit, Gleichstellung und Menschenrechte, denn Abzockerlöhne sind kein Naturgesetz. Wir wollen, dass Lohn und Leistung wieder in einem Verhältnis zueinander stehen. Es kann nicht sein, dass ein Creditsuisse-Chef im Krisenjahr 2009 91 Millionen kassiert. Das sind 250 000 Franken pro Tag und 10 000 pro Stunde. Es ist Zeit, dass die Demokratie der Wirtschaft Grenzen setzt.

Felix Wettstein (Grüne): 1:12 für mehr Gesundheit und andere erwünschte Nebeneffekte. Die Belegschaft in Betrieben mit hohem Lohnge-

fälle ist weniger gesund als jene in Betrieben mit flacherer Verteilung. Innere Kündigung, höhere Fluktuation und schwindende Identifikation mit dem Betrieb sind die Folgen. Finanzielle Ängste sind unbegründet, denn bei gleicher Lohnsumme bleibt der AHV-Beitrag gleich. Auch hat jede Veränderung des Steuersatzes um ein Prozent grössere Folgen in der Staatskasse als die Initiative. Ob Lohnexzesse oder Steuergeschenke – es sind immer dieselben, die sich bedienen. Mit einem Ja zu 1:12 kann man dem vorbeugen.

Niklaus Bolliger (Landwirt): Wir bestimmen die Spielregeln. Die 1:12-Initiative wird die Landwirtschaftsbetriebe nicht betreffen. Doch es handelt sich um einen Grundsatzentscheid für Lohngerechtigkeit. Es ist das Verdienst der direkten Demokratie, dass das Volk die Spielregeln festlegen kann. Und hier schreibt eine Gesellschaft in ihre Verfassung, was sie unter gerechten Löhnen versteht. Vor 32 Jahren wurde der Grundsatz «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» verankert. Dies ist auch im Interesse der Landwirtschaft. So würden wir einen weiteren Schritt in eine gerechtere Zukunft machen.

Markus Baumann (GbS): 1:12 stärkt den Arbeitsplatz Schweiz. Gemäss «Global Innovation Index» ist die Schweiz das innovativste Land der Welt (Rangliste 1. Juli 2013) – insbesondere dank unseren KMUs. Grosse Lohnunter-

schiede sind dabei kein Erfolgsrezept – denn während zum Beispiel Top-Manager Schweizer Grossbanken ruinierten, führen Manager von Kantonal- und Genossenschaftsbanken im gleichen Umfeld ihre Unternehmen erfolgreich. «Manager, welche ernsthaft darüber nachdenken, ein Unternehmen ins Ausland zu verlagern, nur um sich persönlich zu bereichern, sind keine Top-Manager. Auf sie können wir verzichten!»

Cyrill Bolliger (Junge Grüne): Wo ein Marktversagen herrscht, muss der Staat korrigieren. Märkte produzieren nicht unbedingt gerechte Einkommensverteilung. Sie können völlig unakzeptable Ungleichheiten hervorbringen, so Paul S. Samuelson. Nach der Lehre der freien Marktwirtschaft ist es in solchen Fällen die Aufgabe des Staates, in den Markt einzugreifen. Die 1:12-Initiative ist eine Massnahme, die auf bestehende Ungleichheiten reagiert und wieder mehr Gerechtigkeit herstellt. Alle sollen damit wieder angemessen von ihrer Arbeit profitieren können.

Seraina Wepfer, Praktikantin und Verantwortliche 1:12 Kanton Solothurn
seraina.wepfer@sp-so.ch



PARTEITAG VOM 24. OKTOBER IN GRENCHEN

Risotto, 1:12, Familien, Kantonsfinanzen und Statuten

Bei schönstem Herbstwetter kamen die Delegierten zahlreich an den kantonalen Herbstparteitag nach Grenchen. **Urs Wirth**, ehemaliger Kantonsrat und Kandidat für das Vizestadtpräsidium von Grenchen, kochte vor der historischen alten Turnhalle mit seiner Crew feinstes Risotto auf dem Feuer. Der Einsatz der SP Grenchen hat sich gelohnt, die Gäste waren zufrieden und die Stimmung gut. Stadtpräsident **Boris Banga** referierte in gewohnt unterhaltsamer Art und Weise über die Stadt Grenchen und deren Erfolgsgeschichte.

Parteipräsidentin **Franziska Roth** appellierte in ihrer Eröffnungsrede an die Gerechtigkeit und versprach glücklichere Menschen dank der 1:12-Initiative. Denn dies belege die Studie eines britischen Sozialforschers, mehr (Lohn-)Gerechtigkeit mache zufriedener, gesünder, führe zu mehr Wohlstand und senke die Kriminalität.

«Geht es den Finanzen des Kantons Solothurn gut?», mit dieser Frage schloss Fraktionschefin **Fränzi Burkhalter-Rohner** ihre

Grundsatzrede zu den Kantonsfinanzen. Sie hatte diese vorgängig kompetent beantwortet – «nein, nicht wirklich» – und dies auch eindrücklich begründet: Während Jahren haben die Bürgerlichen die Steuern für hohe Einkommen gesenkt, dieses Geld fehle heute! Ausbaden müsse diese Misere nun die grosse Mehrheit, nämlich mit dem unsinnigen Abbau von Leistungen. Dies zeige der neue Massnahmenplan der neuen, noch rechteren Regierung. Beim ersten Massnahmenplan vor den Wahlen konnte die SP das Schlimmste verhindern; ob dies erneut gelingen wird, wird sich zeigen. Aber die SP werde sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen Kürzungen bei der Prämienverbilligung, der Pflegefinanzierung und in der Bildung wehren, nötigenfalls mit Referenden, so Burkhalter. Dafür habe sie sich mit drei Resolutionen bei den Delegierten die Legitimation geholt. Man sei willens, sich für Menschen mit tieferen und mittleren Einkommen lautstark zu wehren. Die Delegierten quittierten dies mit einem kräftigen Applaus.

Die Kantonalpartei hat die Ja-Parole zur 1:12-Initiative bereits gefasst, dennoch lief Nationalrat **Philipp Hadorn** in seinem Referat zur Hochform auf und appellierte anhand anschaulicher Folien an den gesunden Menschenverstand: auf dass dieser in gewisse Chefetagen zurückkehren möge und somit den sozialen und ethischen Werten in unserer Wirtschaft und Gesellschaft wieder nachgelebt werde.

Die sogenannte Familieninitiative der SVP sei verlockend, so Nationalrätin **Bea Heim**, dies habe die letzte Umfrage gezeigt. Nun müsse man aufzeigen, dass bei einer Annahme einmal mehr nur Menschen mit hohen Einkommen profitieren würden. Die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer zahle gar keine Bundessteuer und habe von neuen Abzügen rein gar nichts. Deshalb brauche es ein klares Nein zu dieser Mogelpackung.

Die Delegierten verabschiedeten die neuen Parteistatuten und genehmigten zahlreiche Anpassungen.

Niklaus Wepfer, Parteisekretär



AGENDA

2. November
Standaktion der SP Thal-Gäu in Oensingen zur 1:12-Initiative
Info: Daniela Gerspacher
062 396 14 06

13. November
Streitgespräch Roberto Zanetti vs. Pirmin Bischof
Info: Matthias Racine
078 699 75 90

15. November
Willi Ritschard Bildungswerkstatt in Olten
Info: www.wrb-so.ch

16. November
Workshop mit den Sektionen und der Geschäftsleitung
im Wallierhof, Riedholz

23. November
Willi Ritschard Bildungswerkstatt in Olten
Info: www.wrb-so.ch

24. November
Abstimmungssonntag

28. November
Aktuell aus Bern in Bettlach
mit Bea Heim, Philipp Hadorn und Roberto Zanetti
Info: Mathias Stricker
078 633 48 23



IMPRESSUM

SP Kanton Solothurn
Rossmarktplatz 1
Postfach 1555, 4502 Solothurn
Telefon 032 622 07 77
E-Mail info@sp-so.ch
Adressänderungen bitte direkt an:
linksabo@spschweiz.ch